



Was bringt die Zukunft?

Noch passiert überhaupt nichts auf der Karolinenhöhe.

Bild: Azima Strittmatter

KAROLINENHÖHE Bald kommt das Nutzungskonzept, dann wird entschieden

Es riecht schon lange nicht mehr nach Abwasser auf den Rieselfeldern der Karolinenhöhe in Gatow. Dort, wo einst Millionen Liter Abwasser gereinigt wurden, passiert, seit dem die Wasserwerke vor drei Jahren die Nutzung aufgegeben haben, praktisch nichts mehr. Ein sogenanntes Nachnutzungskonzept ist von den Wasserwerken in Auftrag gegeben. Ein Verkauf war geplant. Auch einen Interessenten gibt es. Einige Anwohner, Bauern und Bürgerinitiativen stellen sich gegen den Verkauf. Jetzt warten alle auf das Nachnutzungskonzept, das zeigen soll, was mit den Rieselfeldern überhaupt gemacht werden darf. Das liegt erst im Januar vor und nicht schon – wie angekündigt – Ende des Jahres.

Der Verkauf. Bürgerinitiativen und Bauern um den Spandauer SPD-Abgeordneten Daniel Buchholz befürchten, „dass in der Zwischenzeit hinter den Kulissen von den Wasserbetrieben weiter der Verkauf vorangetrieben wird, obwohl bei der großen Bürgerversammlung Anfang September in Gatow klar geworden ist, dass die mehr als 250 anwesenden Bürger die Flächen dauerhaft in öffentlichem Eigentum sehen wollen“, so Buchholz.

Die Wasserwerke. Bei den Wasserwerken sieht man das Ganze entspannter,

denn neben den Rieselfeldern gibt es noch eine bebaute Fläche auf dem Areal – das ehemalige Betriebsgelände der Wasserwerke. „Der Flächennutzungsplan sieht vor, das auf den Rieselfeldern selbst ohnehin nichts bebaut werden darf. Das zu ändern wäre Sache der Politik,“ sagt Stephan Natz, Pressespre-

„An Wasser darf nur auf die Felder rauf, was der liebe Gott fallen lässt“

STEPHAN NATZ

cher der Berliner Wasserwerke. Für einen Käufer nutzbar ist damit nur die Fläche des ehemaligen Betriebsgeländes. „Auf den Rieselfeldern selbst darf nicht einmal etwas für den menschlichen Verzehr angebaut werden. Kühe dürfen weiden. Künstlich bewässert werden darf nichts, weil sonst die Schadstoffe mobil werden könnten“, erklärt Natz.

Letzte Nutzung. Zuletzt hatten die Berliner Wasserbetriebe die Rieselfelder dazu verwendet, sogenanntes Klarwasser aufzubereiten. Zu fast 100 Prozent gereinigtes Wasser aus dem Klärwerk wurde auf die Rieselfelder geleitet, damit dort die Natur die restlichen Keime abtöten konnte. Ein ganz normales Verfahren, denn diesen Prozess

künstlich im Klärwerk nachzustellen, kostet viel Geld.

Schadstoffe. Nachdem nachgewiesen wurde, dass durch das Wasser ein Teil der Schadstoffe aus dem Boden der Rieselfelder mobil geworden sind, wurden sie stillgelegt. „Wir hatten einen Verkauf vor und waren froh einen Interessenten für eine Fläche zu haben, die für uns nicht mehr betrieblich nutzbar ist“, sagt Stephan Natz. Gastronom Josef Laggner (Lutter & Wegner-Gruppe) war als Käufer der Rieselfelder im Gespräch.

Frühschoppen. Wer Interessen am Thema hat, kann am Sonntag, 25. November, um 11 Uhr zu einem Frühschoppen in die Remise Gatow in der Buchwaldzeile 43 gehen. Dort gibt es die neuesten Informationen zu den Aktivitäten der Bürger, des Bezirks und der Wasserbetriebe. „Das Engagement der Bürger und Landwirte ist einfach klasse. Ich bleibe dabei: Ein Verkauf der geschützten Flächen wäre eine riesige Dummheit. Die Wasserbetriebe wollen sich nach jahrzehntelanger Nutzung der Rieselfelder einfach aus der Verantwortung stehlen. Flächen, die der Allgemeinheit dienen, müssen in öffentlicher Hand bleiben“, sagt Daniel Buchholz, der den Frühschoppen organisiert.